



Pressemitteilung (041)

Zahl der an Masern Erkrankten nimmt zu

(14.03.2011) Die Anzahl der an Masern Erkrankten in der Landeshauptstadt München ist seit Beginn des Jahres deutlich gestiegen: Dem Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) sind mittlerweile 60 Fälle gemeldet worden, 30 Kinder bis 14 Jahre und 30 Jugendliche und Erwachsene von 15 bis 45 Jahren. Der erste Fall 2011 wurde am Montag, 3. Januar, registriert, seither steigt die Anzahl der Patientinnen und Patienten an. Um eine weitere Ausbreitung von Masern zu verhindern, empfiehlt das RGU, den Impfschutz zu komplettieren. „Masern werden unterschätzt“, sagt Referent Joachim Lorenz. „Die vermeintlich harmlose Kinderkrankheit ist tückisch und kann einen durchaus ernsthaften Verlauf nehmen.“ Bei Masern handelt es sich um eine meldepflichtige Erkrankung. „Arztpraxen und Krankenhäusern, Angehörige staatlich anerkannter Heil- und Pflegeberufe, Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker sowie Leiterinnen und Leiter von Pflege- und anderen Einrichtungen müssten bereits jeden einzelnen Masern-Verdachtsfall melden“, so Lorenz. Dies gilt im Übrigen auch für Leiterinnen und Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen wie beispielsweise Schulen und Kindergärten. „Auch Eltern sind verpflichtet die jeweilige Gemeinschaftseinrichtung, die ihr Kind besucht, zu informieren“, sagt Lorenz. Der Grund: Masern sind hoch ansteckend und werden durch Tröpfcheninfektion verbreitet. Nur durch zeitnahe Information kann das RGU rechtzeitig reagieren und eine weitere Ausbreitung etwa in einer Gemeinschaftseinrichtung unterbinden.

Symptome und Krankheitsverlauf

Die Empfänglichkeit für Masern beträgt bei Ungeschützten fast hundert Prozent. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Erkrankung liegen sieben bis 18 Tage. Typischerweise beginnt die Erkrankung mit katarrhalischen Krankheitszeichen wie Husten oder Schnupfen mit Bindehautentzündung und Fieber. In dieser Phase können auch weiße kalkspritzerartige Flecken an der Wangeninnenseite beobachtet werden. Erst zwischen dem dritten bis siebten Tag entwickelt sich der für Masern typische kleinfleckige, später ineinander verfließende Ausschlag. Er beginnt im Gesicht und hinter den Ohren. Ansteckend sind an Masern Erkrankte bereits ab dem fünften Tag vor Beginn des Ausschlags bis einschließlich dem fünften Tag nach Beginn des Ausschlags – meist also ein bis zwei Tage, bevor überhaupt irgendein Krankheitszeichen aufgetreten ist. Bei jedem fünften Masernfall, insbesondere in der Gruppe der jungen Erwachsenen, treten Komplikationen auf – dazu zählen Mittelohr- oder Lungenentzündungen. Im schlimmsten Fall können Masern zu einer Entzündung des Gehirns und letztlich zum Tod führen.

Schutz vor Masern

„Masern sind jedoch vermeidbar“, sagt Lorenz. „Die Impfung schützt.“ Daher rät das RGU den Münchnerinnen und Münchnern jeden Alters ihren Impfschutz beim Hausarzt bzw. der Hausärztin überprüfen zu lassen. Eine sicher durchgemachte Masernerkrankung oder zwei Masernimpfungen

bedeuten einen wirkungsvollen lebenslangen Schutz. Zum Schutz der Säuglinge im ersten Lebensjahr, die aufgrund ihres Alters selbst noch nicht geimpft werden dürfen, ist es wichtig, dass alle Personen in deren Umgebung immun gegenüber Masern sind. Wer Symptome, die auf Masern hinweisen, an sich oder seinem Kind bemerkt, sollte sich umgehend telefonisch mit seiner Haus- oder Kinderarztpraxis in Verbindung setzen.

Situation in der Landeshauptstadt

Die Zahl der gemeldeten Masernerkrankungen in München liegt aktuell um ein Vielfaches über den zu erwartenden Fallzahlen. In der Regel gelangen dem RGU ein bis zwei Fälle pro Monat zur Kenntnis. Das Ziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Masern in Europa bis 2010 auszurotten, musste kürzlich zunächst auf das Jahr 2015 verschoben werden. Die Landeshauptstadt unterstützt dieses Ziel, indem auch für München eine 95-prozentige Impfquote angestrebt wird. In den vergangenen Jahren konnte die Quote bereits deutlich gesteigert werden. Waren es 2005 nur 65 Prozent der Schulanfänger mit einem vollständig aufgebauten Impfschutz, stieg die Anzahl 2007 bereits auf 75 Prozent, wie Zahlen des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) belegen. 2009 hatten in München bereits 81,9 Prozent der Schulanfänger beide Impfungen bekommen. Damit liegt die Landeshauptstadt leicht über dem bayerischen Durchschnitt von 81,7 Prozent. „Die Impfquote ist durch gezielte Aufklärung bereits deutlich besser geworden – dennoch liegt unser Ziel immer noch klar über dem bereits Erreichten“, sagt Lorenz. Die aktuell weit überdurchschnittlich hohe Anzahl der Masern-Erkrankten liegt aus Sicht des RGU weniger an der Impfquote der Schulanfänger. Drei Gründe spielen eine Rolle: Erstens ein oft nicht ausreichender Impfschutz unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie in Kreisen mit höherer Impfgegnerschaft, zweitens die schnellere Ausbreitung solch hoch ansteckender Krankheiten in urbanen Ballungsräumen wie München und drittens Meldeverzögerungen von Verdachtsfällen durch mangelnde Aufmerksamkeit und Sensibilisierung. Das RGU kontaktiert bei jedem gemeldeten Masernfall umgehend die Betroffenen sowie deren Umfeld und ergreift die notwendigen Maßnahmen, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.